

# Dhaulagiri I, 8167 m

## Erkundung, Erstbesteigung, Erstbegehungen, Ereignisse

(von Günter Seyfferth, [www.himalaya-info.org](http://www.himalaya-info.org))

1981

Erstbegehung der Südwand im rechten Teil mit Abstieg über den NO-Grat durch eine jugoslawische Expedition unter Leitung von Stanislav Belak-Srauf (ohne Gipfel)

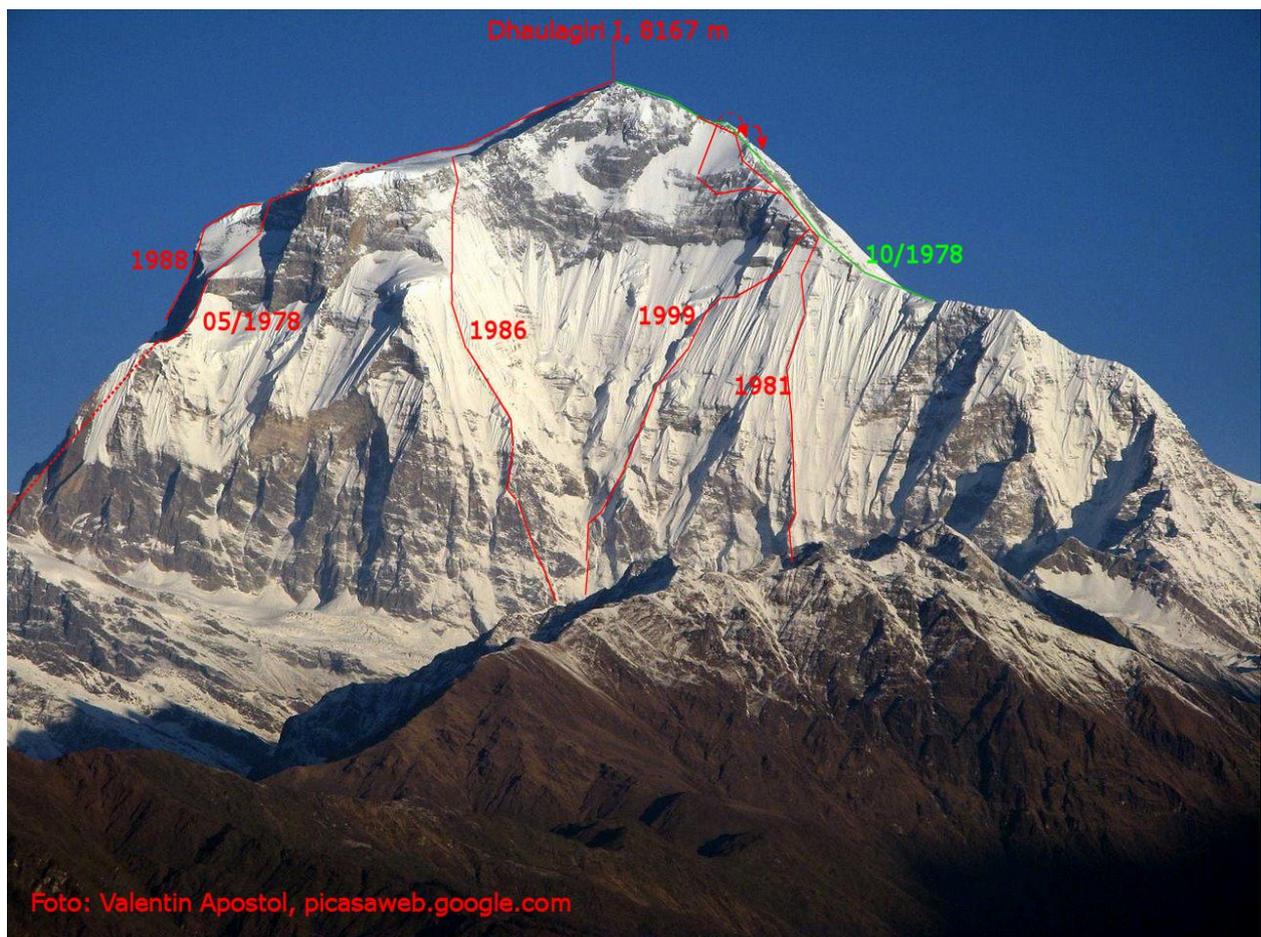


Foto: Valentin Apostol, picasaweb.google.com

### **Südwand des Dhaulagiri I**

*mit der Begrenzung durch den Südpfeiler(05/1978) auf der linken  
und den langen Südostgrat auf der rechten Seite.*

*Der obere Teil des Südostgrates (10/1978) wurde von der jenseitigen Flanke aus erreicht.*

Am 23. September errichten die Jugoslawen unter Leitung von Stanislav Belak-Srauf ihr Basislager unter der Südwand auf 3950 m Höhe. Die Bergsteiger müssen sich zunächst an den niedrigeren Bergen der Umgebung akklimatisieren, schlechtes Wetter lässt es zunächst auch nicht zu, dass sie sich der Wand nähern. Vom 7. bis 13. Oktober wird der untere Wandteil bis 5300 m Höhe erschlossen. Es sind die Felsen des Pfeilers unmittelbar links des breiten Couloirs, das vom waagrechten Teil des Südostgrates herabzieht. Zu klettern ist im Schwierigkeitsgrad IV bis V. 400 m Fixseile werden angebracht, ein Zelt wird in 5150 m Höhe als Lager 1 aufgestellt.

Am 15.10. steigen Belak, Bercic und Tratnik hinauf zum Lager 1. Es sollen keine weiteren Lager errichtet werden, sondern man will von Lager 1 aus nur mit Biwakausrüstung zum Südostgrat aufsteigen. Am 16.10. brechen sie um 2:30 Uhr auf und kommen bis 9 Uhr auf 5500 m Höhe. Hier werden sie 7 Stunden lang durch Steinschlag festgehalten. Erst als die Sonnenstrahlen die Wand nicht mehr erreichen, wird es ruhiger, so dass sie noch bis 5700 m aufsteigen können, wo sie ihr erstes Biwak beziehen. Um Mitternacht zum 17. Okt. setzen sie ihren Aufstieg über das folgende 50 Grad steile Eisfeld fort. Am Morgen befinden sie sich im zweiten Felsband auf 5900 m Höhe; als es dunkel wird, graben sie sich ihren Biwakplatz auf 6100 m Höhe. Am 18. Okt. haben sie Schwierigkeiten, eine geeignete Fortsetzung der Route zu finden. Die Eisflanke hat zwischen 50 und 65 Grad Neigung. Das dritte Biwak steht auf 6400 m Höhe. Am 19. Okt. kommen sie bis auf 6900 m Höhe. Es gibt kaum Sicherungsmöglichkeiten in der steilen Eiswand. Für das eigentliche Klettern bleiben ihnen nur 5 bis 6 Stunden, der Rest des kurzen Tages wird für das Ausgraben eines Absatzes für das Biwak benötigt – in der erreichten Höhe eine sehr anstrengende Angelegenheit. Am 20. Okt. erreichen sie um 14 Uhr in 7300 m Höhe die Fixseile am Südostgrat, die die Japaner dort im Jahr 1978 angebracht hatten. Die eigentliche Wand ist durchstiegen. Am 21. Oktober folgen sie weiter dem Südostgrat nach oben, doch die schwierigen Felsen gestatten ihnen nur einen Höhengewinn von 100 m. Am 22. Okt. sind es dann weitere 150 m, so dass sie ihr 6. Biwak in 7500 m Höhe verbringen. Es folgt Biwak Nr. 7 am 23. Okt. in 7800 m Höhe. Der Gipfel ist in greifbarer Nähe.

Am Morgen des 24. Okt. versagt der Brenner den Dienst. Zudem herrscht inzwischen starker Wind, der das Zelt niederdrückt. Dennoch steigen die drei Jugoslawen weiter bis auf 7950 m auf. Aber es ist bereits Nachmittag, so dass sie keine Chance mehr auf den Gipfel haben. Ein Rückzug über die Aufstiegsroute ist unmöglich. Also steigen sie über den Nordostgrat ab, wo sie zum Glück auf 7200 m Höhe die Reste eines Lagers finden. Am 25. Okt. verschlechtert sich das Wetter weiter, die Bergsteiger sind so erschöpft, dass sie nur noch quälend langsam tiefer kommen. Erneutes Biwak im Freien am NO-Grat. In der Nacht fallen 20 cm Schnee. Am 26. Okt. kommen sie bis auf 6000 m, wo sie in einer Spalte biwakieren. Erneut sind 60 cm Neuschnee während der Nacht gefallen. Jetzt, am 27. Okt., ist die Grenze zwischen Leben und Tod fast überschritten. Vom Nordost-Sattel queren sie nach Süden auf den Ostgletscher. Am 28. Okt. steigen sie durch den gefährlichen Eisbruch tiefer und tiefer, um schließlich in 4200 m Höhe auf einer schneebedeckten Alm erneut zu biwakieren. Am 29. Okt. treffen sie nach 16 Tagen Odyssee wieder auf die ersten Menschen. Am 30. Okt. treffen sie in Beni auf ihre drei Kameraden, die seit dem Funkgespräch am 24. 10. nichts mehr von ihnen gehört und das Schlimmste befürchtet hatten. Bercic muss wegen seiner erfrorenen Füße auf einem Pferd nach Pokhara reiten. Ein Abenteuer ist zu Ende, das jedem Nichtbergsteiger, aber wohl auch den meisten Bergsteigern einen Schauer über den Rücken jagt.

Teilnehmer: Stanislav Belak-Srauf (Leitung), Vinko Bercic-Cenko, Sabolek Janez, Rok Kolar, Emit Tratnik, Joze Zupan

Quellen: Franci Savenc: The South Face of Dhaulagiri  
Alpine Journal

Elizabeth Hawley: The Himalayan Database, DHA1 – 813 - 02